JAHRBUCH

DES

MUSEALVEREINES

WELS

1957

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Vereinsbericht 9

Anhang I—IV 11

Museumsbericht 1956-1957 15

KURT HOLTER: Geschichtliche Nachrichten über die Barbarakapelle bei den Minoriten und über andere ältere Kirchenbauten in Wels . . 23

I. Sigmar- oder Barbarakapelle? 23
II. Die Barbarakapelle bei den Minoriten 27
III. Die Restaurierung der Barbara(Sigmar)kapelle 37
IV. Die Wolfgangs- oder Mariazellerkapelle bei den Minoriten 42
V. Die Altäre in der Minoritenkirche 44
VI. Die St.-Bernhardin-Kapelle 47
VII. Die St.-Georgs-Kapelle in der Vorstadt 49

RUDOLF ZINNHOBLER: Das Ausscheiden der Stadtpfarre Wels aus dem Verband von Kremsmünster 52

I. Die Frage nach dem Patronatswechsel und ihre bisherige Beantwortung 52
II. Der Zeitpunkt des Patronatswechsels nach den Passauer Pfarrverzeichnissen 56
III. Zeitpunkt und Ablauf des Patronatswechsels nach den Kremsmünsterer Quellen 57
IV. Bestätigung des Patronatswechsels durch andere Quellen und Literatur 67
V. Die Motivierung des Pfarrtausches 69
VI. Der Pfarrtausch — kein Gewinn für das Kloster 74

KURT HOLTER: Aus der ersten Blütezeit des Welser Goldschmiedehandwerks 76

I. Die Welser Goldschmiede des 16. und 17. Jahrhunderts 77
II. Heinrich Vorrath, Goldarbeiter aus Lübeck 86
III. Die Einbände der Codices Millenarii 89

ERNST GULDAN: Wolfgang Andreas Heindl 95

I. Zur Biographie Wolfgang Andreas Heindls 96
II. Die Welser Malerwerkstatt 101
III. Erstes Monumentalwerk in Passau 105
IV. Niederaltaich und Rinchnach 108

Seite

V. In oberösterreichischen Stiften 122
VI. Aufträge in Wels und Linz 139
VII. Die späten Werke 141
VIII. Der Freskomaler Wolfgang Andreas Heindl 154
IX. Zeittafel 157

WALTER LUGER: Johann Wenzel Turetscheck und das Stiftstheater Lambach 159

GILBERT TRATHNIGG: Zur Geschichte des Welser Museums 163

I. Einleitung 163
II. Zur Entstehung der Sammlung Krackowizer 165
III. Die Mappen der Sammlung Krackowizer 168
IV. Die kulturgeschichtliche Sammlung Krackowizer 174
V. Die Kindertheatersammlung Tallavania 180
VI. Die Sammlung Dr. Johann Schauer 182

Kleine Beiträge von Gilbert Trathnigg 187

Neue Inschriften zur römischen Geschichte von Wels 187
Zum Totenbildnis Kaiser Maximilians I. 188
Wels und Regensburg 190
Die Gruft in der Stadtpfarrkirche zu Wels 193
Von der Weißhafnerei im 19. Jahrhundert 196
Zum Welser Vereinsleben 1840—1890 200

ABBILDUNGSNACHWEIS

Prof. F. Walliser, Wien: Abb. 1—3. — Archiv Trauwitz, Ulm: Abb. 4, 5. — Bildarchiv Kulturamt Wels: Abb. 6—13. — Fr. B. Blumenschein, Stift Kremsmünster: Abb. 14, 15. — Albertina Wien: Abb. 17. — Österr. Bundesdenkmalamt Wien: Abb. 16, 18, 30. — Bayer. Landesamt für Denkmalpflege München: Abb. 21, 22, 23, 24, 31. — Städt. Museum Wels: Abb. 37, 38, 39. — Josef Ghezzi, München: Abb. 42, 43. — Dr. Walter Luger, Lambach: Unterschrift-Faksimile. — Rudolf Scholz, Deggendorf: Abb. 32. — Dr. Ernst Guldan, Göttingen: Abb. 19, 20, 25, 26, 27, 28, 29, 33, 34, 35, 36, 40, 41 und 44. — OÖ. Landesverlag: Abb. 45. — Stadtmuseum Wels: Abb. 46—48. — Textabbildungen nach Zeichnungen von K. Kasberger, Wels, und H. Piber, Wels, nach Originalen des Stadtmuseums Wels.

Man hat das Bild durchwegs für eine süddeutsche Malerei angesprochen und zum Teil auch vermutet, daß es von Bernhard Strigel, der verschiedene Kaiserbilder schuf, stammt. Dies kommt aber zumindest für das linke signierte Bild nicht in Betracht und erscheint auch für das rechte nicht wahrscheinlich.

Gilbert Trathnigg

Wels und Regensburg

Die Erwerbung eines zeitgenössischen Ölbildes von Stephan Fadinger führte in Verbindung mit anderen Arbeiten zu geschichtlichen Untersuchungen, in deren Mittelpunkt einer der engsten Mitarbeiter Stephan Fadingers, der Welser Großkaufmann und Mitglied des inneren Rates Ludwig Schorer[1]) stand, der nach dem Bauernkrieg Wels verließ und sich nach Venedig begab. Von dort aus kam er nach Regensburg und wurde 1628 Bürger. Am 28. Oktober 1634 wurde er zum Stadtgerichtsassessor gewählt. 1638 wurde er Direktor des Bauamtes und starb am 17. Jänner 1654. Seine Eltern waren Ludwig Schorer d. Ä. und Regina Rehlinger, die Tochter des Anton Rehlinger und der Felicitas Welser.

Schorer war in zweiter Ehe mit Barbara Trinker vermählt. Sie war die Tochter des Welser Großkaufmannes Ruprecht Trinker. Die Trauung fand zu Wels 1616 in der Bürgerspitalskirche statt, die der Vater der Braut als Bürgermeister durch einen Umbau vergrößert hatte. Beider Sohn Ruprecht, der in Wels 1619 geboren wurde, durchlief eine beachtliche Laufbahn im Rate der Stadt Regensburg. Er wurde nacheinander Stadtgerichts- und Ungeldamtsassessor, Stadtkämmerer, Direktor des Bauamtes, Wähler, Direktor des Vormundschaftsamtes, Direktor des Ungeldamtes, Direktor des Steueramtes und Rechenherr und 1664 Vierrat. Außerdem war er des inneren und geheimen Rates Ältester und Deputierter zu dem fortwährenden Reichskonvent und zu dem Reichsstädtischen Direktorium. 1687 ist er gestorben.

Sein Sohn aus erster Ehe mit Anna Maria See — wohl eine Verwandte, da seine Großmutter Trinker eine geborene See war —, Johann

[1]) J. Seiffert, Stammtafeln gelehrter Leute. Regensburg 1717 ff.
K. Meindl, Geschichte der Stadt Wels. Wels 1878, 99, 109 II, 105 f., 124.
H. Marschall, Der Handel der Stadt Wels (Jahrb. des städt. Museums Wels 1936), S. 66.
W. Führnrohr, Das Patriziat der freien Reichsstadt Regensburg (Verhandlungen des hist. Vereines für Oberpfalz und Regensburg 93, 1952) 216 f., 251.
G. Mecenseffy, Österr. Exulanten in Regensburg. Jb. d. Ges. f. d. Gesch. d. Prot. in Österreich 73 (1957) 131 ff.
Verzeichnis der Ratsherrnbilder im Stadtmuseum Regensburg. Stadtarchiv Regensburg I Ah 13, Pol. III 7.
Zu Dank verpflichtet bin ich für mancherlei wertvolle Unterstützung bei den Arbeiten in Regensburg den Herren Hochschulprofessor Dr. E. Klebel, Stadtarchivar Dr. J. Sydow, Museumsdirektor Dr. Bol und Frau Custos Dr. Dipolder.

Ludwig (1658 bis 1701), brachte es gleichfalls zum Mitglied des inneren Rates. Er starb kinderlos 1701.

Im Stadtmuseum Regensburg befinden sich von Ludwig Schorer aus dem Jahre 1632 ein Wappen und in den Ratsbüchern 6 Porträts von Rupert und 2 von Johann Ludwig. In der Sammlung von Stichen sind Bartholomäus, Anna Maria, Rupert, Jan Baptist, Ludwig und Johann Ludwig Schorer vertreten.

Leichenpredigten sind von Catharina Magdalene Schorer geb. Kerscher und Anna Maria Schorer geb. See, beide mit Rupert Schorer verheiratet, vorhanden.

Wertvolle Angaben zur Familiengeschichte der Schorer und Trinker finden sich bei Johann Seiffert, Stammtafeln gelehrter Leute, Regensburg 1727.

Während der Gegenreformation wanderte eine ganze Reihe von Welsern nach Regensburg aus, das den Zuzug von Protestanten gerne sah. Als Beisitzer [2]) — dies entspricht unseren Mitbürgern — wurden aufgenommen:

1613 Neupeck Elisabet
Pasgallor Anna
Perger Wolf
Praun Hans, Plattner
1620 Grötzinger [3a])
Grözing Michael, Kramer
Haindl Michael
Brückner Ludwig
Spett Wolf, Tuchscherer
1621 Eckold Emanuel
Heindl Judith
Trinkher Juliana
1624 M. Conrad Johann, gewester Stadtprediger
1626 Eysele Wolff, Papierer [3b])
Schillach Gregor, Schneider
Streittwieser
Zehendner Daniel
1627 Prunner Gertraut
1628 Dornbacher Samuel
Erndl Augustin
Gebhard Michael
Fekhinger Alexander
Plato Abraham
Reichart Hans
See Hans
Werlinger Wolff, Apotheker
1630 Wibmer Wolf
1633 Kern Magdalena
1637 Vetlinger Alexander
Weiger Sigmund
Weissenauer Martin
1645 Hunger Hans
Kannerl Paul
Mittermaier Hans

Als Bürger [4]) wurden aufgenommen:

1621 Michael Grötzing
1624 M. Andreas Haffner, Prediger
1625 Ludwig Deisinger, Schulmeister
1626 Hans Grötzing
Hans Kolweiß, Lederer
Hans Eyböck, Kürschner
Davis Löbmann, Kürschner
1627 Daniel Höltzel, Nadler
Paulus Tulzberger, Weißgerber
Georg Harrer, Leinweber
Hans Rormann, Handelsmann
Hans Thoman Neiß, Handelsmann
Andreas Streitwieser, Handelsmann
1628 Ludwig Brückner, Handelsmann
Ludwig Schorer, gewester Bürger und Rat

[2]) Stadtarchiv, Exulantenverzeichnis.
[3a]) Wahrscheinlich identisch mit Hans Grötzing, 1626 Bürger.
[3b]) Leichenpredigt für seine bei einem Besuch in Wels gestorbene Frau befindet sich in der Leichenpredigtensammlung der Kreisbibliothek.
[4]) Stadtarchiv, Pol. III 7, Bürgerbuch.

1629	Hans Schelling, Messerschmied	1638	Wolf Wibmer, Weinhändler
	Samuel Dürnbacher, Handelsmann	1639	Leonhard See, Handelsmann
	Paulus Aigner, Huterer	1642	Paulus Holzer
1630	Wolf Harrer, Leinweber	1643	Hans Braun, Plattner
1631	Sabina Stritzinger	1646	Hans Praun, Schulmeister

Zahlreiche Akten und Nachrichten finden sich in Regensburg über die *Praedicanten* [5]) in Österreich. Als erster Welser Prädikant, der in Regensburger Akten aufscheint, ist Melchior Walther zu nennen. Er schrieb am 10. April 1564 an Pastor Mecaenas Musion: Musion wisse aus Berichten ohnehin über die Lage in Österreich Bescheid. Es fehle nach wie vor an Predigern und Lehrern. Der Katholizismus sei noch keineswegs überwunden. *Baal frißt noch mit begierigem Rachen, Daniel sitzt noch in der Löwengrube.* Nach einem Dank für ein übersandtes *Tractätel* erbittet er Ersatz für den in seine Heimat zurückkehrenden Prediger des Herrn Adam von Hofmann.

Vitus Mang [6]), der sich selbst als „minister Ecclesiae Valentiane" in Wels bezeichnet, schrieb 1583 mehrere Briefe an den Pastor und Superintendenten M. Bartholomäus Rosinus wegen des Druckes einer Leichenpredigt, die er gehalten habe, in Regensburg. Für wen er sie gehalten hat, erfahren wir leider nicht. 1591 erscheint Mang als Pfarrer in Schrättental und suchte von dort um Ordination seines Sohnes Johann in Schrättental an. Nach der Ordinationsliste erscheint er aber als für Wels ordiniert.

1582 suchte Pfarrer Martinus Walderus um Ordination für Wolfgang Kleinträtl als Diakon nach Ischl an, der damals *verbi divini minister hospitalis Rei Publicae Welsensis* war.

1608 kam M. Johann Ulßheimer als Stadtprediger nach Wels. Er war vorher Pollheimischer Schloßprediger in Irnharting. Er ist aus Heidenheim gebürtig. Seine Probepredigt liegt noch bei den Akten (1601). Als Substitut erhielt er 1612 M. Martin Panzhaffen. Als dieser 1614 Wels verließ, wirkten neben Ulßheimer M. Andreas Hafner und Hans Voith.

M. Andreas Hafner wurde in Regensburg 1581 geboren und kam

[5]) G. Serpilio, Dypticha Reginoburgensia oder Ehrengedichte der ev. Prediger in Regensburg. Regensburg 1716.
J. Seiffert, a. a. O. Leichenpredigtensammlungen in der Kreisbibliothek und im hist. Verein Regensburg.
Stadtarchiv Regensburg:
I Ah 13 Liste der Ordinanden.
Eccl. I 23 Briefe und Berichte.
I 40—42 Vocationes und Ordinationes 1513 bis 1726 (mit Ansuchen und Probepredigten).
I 44 Consistorialakte 1564 bis 1733.
I 56 Stipendienansuchen.
I 61 Gutachten.
Hist. II 6 ev. Prediger in Regensburg.

[6]) Er besaß das Haus Wels, Pfarrgasse 28.

1609 nach Wels. Nach dem Tode Ulßheimers wurde er Stadtpfarrer. 1624 ging er nach Regensburg zurück und starb dort 1633. Sein Sohn Benedikt, der noch in Wels geboren wurde, wurde gleichfalls Prediger in Regensburg. Er starb schon 1665. Die Leichenpredigt von Erasmus Gruber wurde 1666 in Regensburg gedruckt.

Gilbert Trathnigg

Die Gruft in der Stadtpfarrkirche zu Wels

Am 26. Januar 1956 wurde die Pfarrkirchengruft unterhalb der Taufkapelle geöffnet. Als Deckplatte über dem Abgang dient ein alter Grabstein, der mit der Schaufläche nach unten liegt. Er zeigt neben figuraler Verzierung (Wappen) die Grabinschrift des Edl und Vest Wolf Jagenreuther [1]) in Pernaw und seiner Gattin Sabina geb. Schellerin verwitwete Königsmarkh. Der Grabstein wurde noch zu Lebzeiten der Sabina Jagenreuther hergestellt, man unterließ es nach ihrem Tode, das Datum zu ergänzen.

Die Gruft ist 8 m lang und 4,6 m breit. Die Scheitelhöhe des flachen Bogengewölbes, das in einer Höhe von 1 m über dem Fußboden ansetzt, beträgt 2,35 m. Der Fußboden besteht aus einem Katzenkopfpflaster aus Backkieseln. Der Eingang befindet sich an der östlichen Schmalseite, etwas nach Norden verschoben. An der westlichen Schmalseite befindet sich die Jahreszahl 1692 in Rötel.

An allen vier Seiten der Gruft sind zahlreiche Rötelinschriften, die allerdings nur mehr zum Teil leserlich sind. Die der Nordseite sind durch Wassereinbrüche besonders stark zerstört.

Die Beisetzung erfolgte in Holzsärgen, die eng nebeneinander gestellt wurden. Sie sind nicht mehr erhalten, auch die Skelette sind mit einer Ausnahme nicht mehr in ungestörter Lage. Wie Herr Dechant Königseder mitteilte, waren die Skelette bei einer Begehung im Jahre 1922, bei der er als Kaplan selbst teilnahm, noch in ungestörter Lage.

Nach Bleistiftinschriften an den Wänden wurde die Gruft 1863, 1887 und 1922 geöffnet.

Die Inschriften wurden fortlaufend von links beginnend aufgenommen. Soweit sie nach den Totenbüchern der Stadtpfarre identifiziert werden konnten, ist der entsprechende Auszug aus diesen in Klammern beigesetzt.

Linke Längsseite:

Maria Urschula Wimmerin 1711 15. Oktobris (desgl., 52 Jahre)
Holweyl
Catarina Libomirska 1725 (25. 4. Fürstin Catharina Lubomirska, 38 Jahre) [2])

[1]) Hoheneck, Joh. Georg Adam Frh. von, Genealogie und hist. Beschreibung der Stände des Erzherzogtums Österreich ob der Enns. Passau 1727, I, 491.

[2]) Konrad Meindl, Geschichte der Stadt Wels, 1878, I, 123.